Krakauer Zeitung.

Nr. 125. Freitag den 5. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Sectionsrath im Polizei-Ministerium Karl Hiersch als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J. die Präsidentenstelle bei dem Wiener Landesgerichte dem zweiten Präsidenten Dr. Franz Scharschmid Ritter von Adlertreu und die erste Vicepräsidentenstelle daselbst dem zweiten Vicepräsidenten Hofrathe Andreas Weirelbaum allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Regierungsrath Leopold Bayer als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Mörthal“ allergnädigst zu erheben geruht.

Bei der am 1. Juni d. J. in Venedig vorgenommenen eilften Verlosung der auf den österreichischen Antheil überwiesenen Schuldverschreibungen des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 ist die Serie 3 im Capitalsbetrage von L. a. 3,059.400 gezogen worden.

Die Rückzahlung der Capitalien erfolgt, wenn die bezüglichen Obligationen nicht bei der sardinischen Regierung angemeldet worden sind, vom 1. Dezember 1863 angefangen und wird in der Regel bei der Monte-Casse in Venedig, bezüglich der auf Amsterdam, Augsburg, Frankfurt a. M. und Paris gewiesenen Obligationen an diesen Orten geleistet; die Auszahlung der letzteren Obligationen kann aber auch in Venedig erfolgen, wenn längstens bis 1. November 1863 um die Zahlungsüberweisung dahin schriftlich angesucht wird.

Die fällig gewordenen Zinsen der auf die genannten auswärtigen Plätze überwiesenen Obligationen des erwähnten Anlehens werden wie bisher durch die Wechselhäuser Becker u. Fuld, Paul v. Stetten, M. A. v. Rothschild und Gebrüder v. Rothschild berichtigt werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Juni.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen in Rußland gibt ein Wiener Corresp. der „K.-Z.“ folgende Aufschlüsse: „Die Kriegsgerüchte, welche in der Pfingstzeit so allgemeine Besorgniß verbreiteten, waren keineswegs ganz grundlos, sie hatten vielmehr eine reelle Unterlage. Das französische Cabinet hatte in der That eine Haltung angenommen und eine Sprache geführt, aus der man nothwendig auf die nahe bevorstehende Verwirklichung kriegerischer Absichten schließen mußte. Nach der jetzigen Lage der Dinge glaubt man hier zu der Annahme berechtigt, das Pariser Cabinet habe jene drohende Haltung nur angenommen, um damit einen Eindruck auf Oesterreich auszuüben und die hiesige Regierung zu einem schleunigen und festen Anschluß an die Westmächte bei ihren Operationen gegen Rußland und Preußen zu treiben. Indessen hat sich das Wiener Cabinet nicht aus seiner möglichst neutralen Stellung zwischen den beiden Mächte-Gruppen verdrängen lassen; es ist bei seinen Propositionen stehen geblieben und hat sich nur zu einer specielleren Ausführung nnd Erklärung derselben herbeigelassen. Diese Ausführung hat offenbar das Mémorial Diplomatique und andere Blätter zu der irrthümlichen Angabe veranlaßt, daß die österreichischen Propositionen sechs Punkte enthalten. Was von hier aus in Anregung gebracht worden ist, gruppirt sich im Wesentlichen um die drei Worte: Amnestie, Autonomie und Religionsfreiheit. Bei der Ausführung dessen, was man unter einer autonomen Verwaltung Polens verstanden wissen will, hat man diesseits auf das Verhältniß Ungarns zu Oesterreich hingewiesen und eine analoge Stellung für Polen beantragt; dazu gehört also auch eine National-Repräsentation, unter Vorbehalt gemeinsamer Reichsfragen, getrennte Verwaltung, polnische Gerichtssprache und Lösung der Recrutirungsfrage. Will man alle diese, in den österreichischen Vorschlägen liegenden und deshalb auch speciel angeregten Fragen zu besonderen Puncten machen, so könnte man die Propositionen leicht auf 10 Puncte auseinanderziehen. Uebrigens dauern die Verhandlungen selbst über den Umfang und Inhalt dieser angeregten Puncte noch immer fort, und es wäre verfrüht, nun schon von einer speciellen und genauen Formulirung eines derselben zu sprechen. Was Oesterreich bis jetzt dargeboten, ist von Frankreich utiliter acceptirt worden; die Antwort Englands ist bis heute noch nicht eingetroffen, doch erwartet man sie in den allernächsten Tagen, morgen und übermorgen. Frankreich hat offenbar die Absicht, da eine „Verschmelzung“ der entgegenstehenden Ansichten kaum thunlich sein dürfte, dasjenige, was in den Forderungen der drei Mächte an Rußland gemeinsames ist, in der Form von identischen Noten dem Petersburger Cabinet zu unterbreiten, und es jeder einzelnen Macht zu überlassen, das, was sie außerdem noch verlangt, besonders vorzutragen. Es ist daher recht wohl möglich, daß zunächst identische Noten auf Grund der österreichischen Vorschläge zu Stande kommen. Oesterreichs Bemühen geht zunächst dahin, diesen gemeinsamen Vorschlägen eine Form zu geben, welche Rußland nicht zu einer schroffen Ablehnung veranlassen, also zum Kriege führen muß. Sollte aber, — sei es durch zu weit gehende westmächtliche Forderungen oder durch die Haltung Rußlands — der Conflict unvermeidlich gemacht und eine entschiedene Parteinahme Oesterreichs entweder für Rußland und Preußen oder für die Westmächte nothwendig werden, so ist große Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß man sich hier für den Anschluß an die letzteren entscheiden oder doch wenigstens ein enges Bündniß mit Rußland und Preußen entschieden ablehnen wird.

Aus Lissabon, 25. Mai, theilt man uns die nachstehende diplomatische Anekdote mit: Auch in Lissabon gibt es unter der liberalen Partei Polenfreunde, und vor Kurzem hat sich die Theilnahme derselben an der polnischen Bewegung in der Ankündigung einer Theater-Vorstellung zu Gunsten der Polen Luft gemacht. Es gelang den Liberalen sogar, ihren Einfluß dieserhalb bei Hofe geltend zu machen und, zum nicht geringen Erstaunen Vieler, erschien der König Abends in der betreffenden Benefiz-Vorstellung. Der russische Gesandte Ozerow bekam Kopfweh und telegraphirte den Vorfall nach Petersburg. Nach zwei Tagen schmerzlichen Wartens geht er Abends in eine Soirée zu dem reichen Grafen Penafiel. Dort bringt man ihm endlich die telegraphische Rückantwort von Petersburg. Er stürzt nach Hause und entziffert sie. Nach langem Studiren liest er, Fürst Gortschakoff hätte bereits durch den portugiesischen Gesandten in Petersburg, Moura, das Bedauern des Herzogs von Loulé entgegengenommen, daß der König im Theater gewesen sei. Welche Satisfaction! Siegestrunken kehrt Ozerow in die glänzende Gesellschaft des Grafen Penafiel zurück und erzählt dort, daß die portugiesische Regierung sich entschuldigt hätte. Darauf geht Herr Ozerow nach Hause und legt sich vergnügt schlafen. Am andern Morgen sieht er sich das liebe Ding, das ihn bei den Damen Penafiel's, wenn auch nicht zum Löwen des Tages, doch des Abends gemacht hat, noch einmal an, erbleicht — und findet —, daß Fürst Gortschakoff bereits den portugiesischen Gesandten in Petersburg, Moura, gebeten hat, dem Herzoge v. Loulé sein Bedauern auszudrücken, daß der König im Theater gewesen sei. Da wurde ihm klar, daß er sich geirrt hatte.

Herr von Stackelberg der russische Gesandte in Turin, hat darüber Beschwerde geführt, daß der in Polen gefallene Oberst Nullo durch öffentliche Todtenfeier geehrt worden ist.

Die Nachricht von einem eigenhändigen Briefe des Papstes an den Kaiser von Rußland, betreffend die polnische Frage, wurde bekanntlich in Abrede gestellt. Ein Turiner Corr. der „G. C.“ behauptet nun die Wahrheit jener ursprünglichen Angabe, ohne jedoch über den Eindruck und Erfolg, den dieses Schreiben in Petersburg etwa erfahren haben mag, Weiteres sagen zu können.

Das „Journal de Constantinople“ vom 26. Mai sieht sich veranlaßt, dem Gerücht, als habe die russische Regierung im Hinblick auf die Ausdehnung des polnischen Aufstandes den telegraphischen Verkehr zwischen Radziwillow und Constantinopel zeitweilig unterbrochen, mit dem Bemerken entgegen zu treten, daß bis jetzt dieses Gerücht aller Begründung entbehre.

Aus Constantinopel wird französischen Blättern geschrieben: „General Türr soll bei seiner Reise nach Galacz den Hauptzweck haben, jene Waffen, die Rußland im verflossenen Herbst nach den Donaufürstenthümern und Serbien hatte gelangen lassen, nach Polen zu befördern.“

Die neueste Bekanntmachung der Warschauer „Nationalregierung“ ist eine Aufforderung zu allgemeiner Schilderhebung. Sie gleicht in ihrer wesentlichen Bedeutung der Proclamation Tysowski's vom 8. Feb. 1846 „an alle Polen, welche lesen können“; nur ist das, was jener offen aussprach, hier diplomatisch umschrieben und nur vom Joch der Fremdherrschaft überhaupt die Rede. Die Hoffnung, die Bauern zu gewinnen, scheint definitiv aufgegeben. In der obigen Bekanntmachung ist kein einziger darauf abzielender Passus enthalten.

Die dänische identische Note an das Wiener und Berliner Cabinet, datirt: Kopenhagen, 16. Mai 1863, lautet:

„Wie die königliche Regierung aus den mir unter dem 17. April von dem hiesigen k. k. österreichischen und k. preußischen Gesandten überreichten identischen Noten zu ihrem lebhaften Bedauern ersieht, haben die beiden Großmächte sich durch die königliche Bekanntmachnng und Rescripte vom 30. März veranlaßt gefunden, für den deutschen Bund, so wie für sich selbst alle auf den Vereinbarungen von 1852 oder auf irgend welchen andern Grundlagen beruhende Rechte und Ansprüche bundesrechtlicher oder völkerrechtlicher Natur zu wahren.

Die Beurtheilung der durch diese Erlässe getroffenen Maßregeln wird jedoch dem deutschen Bunde vorbehalten, wie es sich denn ja auch selbstverständlich ergibt, daß Rechte und Ansprüche, welche aus Verhandlungen hergeleitet werden sollen, die im Namen des Bundes und unter dessen Autorisation geführt worden sind, auch nur von diesem geltend gemacht werden können. Eine solche Beurtheilung wird aber, unserer festen Ueberzeigung nach, nur zeigen können, daß die königliche Bekanntmachung vom 30. März in ihrem wirklichen Inhalte keinen Anlaß zu einer Verwahrung darbietet, denn eben so wenig durch diesen Act, wie durch einen andern Act ist es die Absicht der königlichen Regierung gewesen, Verpflichtungen mißachten zu wollen, die dem Könige in Gemäßheit der von Sr. Majestät für ihre Bundesländer acceptirten Bundes-Grundgesetze oder in Folge der Verhandlungen mit dem deutschen Bunde von 1851/52 obliegen können.

Die erwähnten Allerhöchsten Bestimmungen beziehen sich ausschließlich auf die Stellung Holsteins in der Monarchie und durch dieselben ist den holsteinischen Ständen eine erweiterte Competenz eingeräumt worden.

Es versteht sich von selbst, daß durch diese neue Ordnung die königliche Regierung nicht daran gehindert werden kann, die Bundespflichten für Holstein gewissenhaft zu erfüllen, im Gegentheil wird voraussichtlich die Regierung sich vollständiger im Stande sehen, den Wünschen und Anforderungen des Bundes zu entsprechen, jetzt, wo die Stellung Holsteins in der Monarchie eine selbstständige geworden. Und wenn allerdings durch den königlichen Erlaß den holsteinischen Ständen diejenige beschließende Befugniß für Gesetzgebung und Geldbewilligung beigelegt wird, die nach den Voraussetzungen der Verhandlungen von 1851 auch in Betreff Holsteins von der gemeinschaftlichen Repräsentation ausgeübt werden sollte, so kann die königliche Regierung hierfür nicht verantwortlich gemacht werden. Die beiden deutschen Großmächte wissen, daß wiederholte Bundesbeschlüsse unter Androhung von Execution und die Fruchtlosigkeit aller unserer Ausgleichungs-Versuche in dieser Beziehung der königlichen Regierung keine Wahl gelassen haben. Daß ein nicht zu beseitigender Conflict zwischen den holsteinischen Ständen und dem Reichsrathe, die theilweise Auflösung einer bestehenden Gemeinschaft herbeiführen kann, mußte die nothwendige Consequenz der Forderung sein, daß die holsteinischen Stände gesetzgebende Gewalt in den nach den Verhandlungen von 1851 ausschließlich der gemeinsamen Repräsentation vorbehaltenen Sachen ausüben sollen — wenn nicht dadurch eine vollständige Lähmung der Monarchie eintreten sollte.“

Hall.“

Diese Depesche ist vom preußischen Cabinet, bereits in einer Depesche vom 23. v. an den preußischen Gesandten Hrn. v. Balan beantwortet worden. Es wird in derselben die Behauptung des dänischen Cabinets, daß es zu der neuesten Maßregel durch Beschlüsse des Bundes und durch den von den Sympathien deutscher Regierungen genährten Widerstand der Holsteinischen Stände genöthigt worden, als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Da die ganze Angelegenheit, ihrem allgemeinen deutschen Charakter entsprechend, am Bunde zu verhandeln sei, so enthalte sich die preußische Regierung einer eingehenden Erörterung.

Nach der „Europe“ wird der Ausschuß in Betreff der holsteinischen Frage in 14 Tagen der Bundesversammlung Bericht erstatten. Die Mehrheit des Ausschusses beantragt: Unter Beseitigung des Antrags

---

Feuilleton.

Dr. Vogel's Schicksal.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß die Nachricht von der Ermordung des Reisenden Dr. Vogel durch die Aussagen eines in Tripolis angekommenen Negers eine neuerliche, und wie es scheint, unzweifelhafte Bestätigung erhalten hat. Besagter Neger, Namens Mohamed Ben Soliman, welcher im Dienste des Ermordeten gestanden zu haben erklärt, weiß sowohl den Grund als die Art und Weise der Ermordung desselben umständlich anzugeben, und behauptet, von dem gleichen Schicksale bedroht gewesen zu sein. Die von ihm abgegebene detaillirte Aeußerung lautet nach einem Schreiben der „Donauzeitung“ aus Tripolis vom 20. April folgendermaßen:

Ich bin aus Cuca, einer Provinz von Barun, gebürtig, wo ich vor beiläufig 5 bis 6 Jahren bei einem Christen, Namens Abdeluahd (der von Dr. Vogel auf der Reise geführte Name) in Dienst trat und durch zwei Jahre bei demselben verblieb. Ich fand bei ihm einen Diener Namens Medi aus dem Gebiete Zarci, einer Dependenz von Barun, einen zweiten Namens Massud Sciua aus Barun selbst nebst zwei Christen, von denen der eine, ein hochgewachsener Mann von weißer Gesichtsfarbe und lichtem Barte den Namen Miled führte, und der andere Barun (der nahe bei Fezzan verstorbene Henry Warrington) hieß. Wir reisten von Cuca nach Deghighi, dann weiter nach Ala, Zugmane, Ghiqua, Deleh und Logane; von dort aus kamen wir zu einem großen, Sciarj benannten Flusse, dessen Ufer entlang wir bis Custy wanderten, wo wir eine Barke fanden, welche, wie man uns sagte, den einige Zeit früher daselbst durchgekommenen Christen (Expedition des verstorbenen Richardson) gehörte. Wir nahmen darin zu vieren Platz: nämlich: Abdeluahd, 2 Neger, welche ihm vom Scheich Amar, dem Sultan von Barun, geschenkt wurden, und ich. Wir setzten in beiläufig vier Stunden über den Fluß und fanden an der Küste, wo gelandet wurde, die Nomadentribus der Naled Rasched. Nach einem Aufenthalte von vier Tagen wendeten wir uns von dort in der Richtung gegen Doghola Cescian. Von dort begaben wir uns nach Mejetu und Alam, von wo wir den Weg an dem Flüßchen Elghosel nach Fetel, einem zum Nadaj gehörigen Gebiete, verfolgten, dann weiter nach einem anderen ungefähr zwei Tage von Nadaj entfernten Orte Namens Aghid el Mehmed gingen und über Umm elsoltan nach Nara, der Residenz jenes Herrschers, gelangten. Sobald unsere Ankunft gemeldet war, wurde sogleich durch Paukenlärm die Bevölkerung zu den Waffen gerufen. Kurz darauf kam ein Minister des Sultans, Aghid Caicama, uns zu begrüßen, ließ uns in einem Hause unterbringen und uns mit allerhand Lebensmittel, welche dort zu Lande zu haben sind, versehen. Nach vier Tagen wurden wir vor den Sultan beschieden, welcher uns befragte, woher wir des Weges kommen. Abdeluahd antwortete, daß er von Tripolis komme, daß er Barun durchzogen habe, und aus dem letzteren Lande eben herübergetreten sei. Darauf fragte der Sultan: „Was wollt ihr in meinem Reiche unternehmen?“ Die Antwort war: „Wir wollen es sehen.“ Der Sultan verabschiedete ihn sodann und wir zogen uns in das für uns bestimmte Haus zurück.

Den nächsten Tag begann Abdeluahd Beobachtungen über den Lauf der Sterne anzustellen und setzte dieselben durch 5 Tage fort. Am sechsten Tage wurde er abermals zum Sultan berufen, welcher ihm bedeutete, daß er sein Reich zu verlassen habe. Er erbat sich 2 bis 3 Tage und wir kehrten in unsere Wohnung zurück. In der Nacht, welche demselben Tage folgte, erschien jedoch ein Abgeordneter des Sultans in Begleitung von drei andern Individuen, welche ihn mit Gewalt festnehmen wollten. Als er sich mit einer fünfläufigen Pistole zur Wehr setzte, erklärte der Abgeordnete: Schießet nicht, ich werde das Vorgefallene dem Sultan berichten. Dieser hievon in Kenntniß gesetzt, befahl in der That daß man ihn bis zum folgenden Tage gewähren lasse. Des Morgen erschien jedoch neuerdings derselbe Abgeordnete, aber nun mit einer Schaar von 10 bis 12 Individuen. Wir wurden von ihnen festgenommen, gebunden und vor den Sultan geführt. Dort angelangt, erhielt Abdeluahd zwei Lanzenstiche in die Seite und einen Säbelhieb ins Genick, welcher ihn todt zu Boden streckte. Sodann wurde seinem Diener Massud der Kopf abgeschlagen. Bezüglich der beiden Neger Duncas und Barca wurde anfangs verhandelt, daß dieselben verkauft werden, schließlich aber ging der Befehl, daß auch ihnen die Köpfe abgeschlagen werden, damit sie von dem Vorfalle nicht sprächen. Nun fiel man auch über mich her; drei Säbelhiebe, die ich mit dem Arme glücklich abwehrte, und von denen ich die Narben habe, wurden nach mir geführt und ich verlor das Bewußtsein. Man hielt mich bereits für todt, und als ich wieder zu mir gekommen war rief man: „Ah, bist du nicht todt!“ Der Herr des Hauses, in welchem wir wohnten, verwendete sich zu meinen Gunsten und ließ mich nach der Wohnung bringen. Der Sultan befahl jedoch, mich unbedingt zu tödten, wogegen mein Hausherr bemerkte, daß, nachdem ich drei Säbelhieben nicht erlegen sei, es der Wille Gottes sei, daß ich gerettet werde. Es wurde darauf angeordnet, daß ich verkauft werde, und ich ward von einem Eingebornen erstanden, welcher mir die Bestimmung ertheilte, seine Heerden zu hüten. Ich ging mit mehreren anderen Herren gehörigen Hirten an den Ort der Bestimmung ab. In der Folge wurde uns aufgetragen, eine bessere Weide für die Heerden aufzusuchen. Wir zogen ungefähr fünf Tagereisen weiter, wo wir kaum mehr als 10 Tage vom Gebiete Barun entfernt waren. Ich verließ in einer Nacht die Heerde und entfloh in der Richtung nach jenem Gebiete. Nach mehreren Tagen, während welchen ich des Nachts meinen Weg verfolgte und mich unter Tags verbarg, langte ich in einem Dorfe des besagten Territoriums an, welches Custu heißt. Die Einwohner hielten mich an und machten hievon dem Sultan die Anzeige,

Oldenburgs und Festsetzung einer vierwöchentlichen Frist eine letzte Aufforderung zur Zurücknahme des Patentes vom 30. März und stricten Beobachtung der Uebereinkunft von 1851 und 1852 an Dänemark zu richten. Im Falle einer Weigerung sei Dänemark mit unwiderruflicher Execution zu bedrohen.

Der preußische Commissarius hat nunmehr in der Münchener General-Zollconferenzen die Antwort seiner Regierung auf die baierische Denkschrift vom 25. April d. J. abgegeben. Die abgegebene Erklärung lautet nach der „K.-Z." dahin: Die preußische Regierung glaubt nicht erst von Neuem versichern zu wollen, daß sie von dem Wunsche geleitet wird, den Zollverein mit den ihr verbündeten Staaten fortzusetzen. Die Fortsetzung des Vereins unter Aufrechthaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages und die Regelung der Verhältnisse des in seinem Fortbestande gesicherten Zollvereins zu dem österreichischen Kaiserstaate ist und bleibt das Ziel ihrer Bestrebungen. Um diesem Ziele näher zu treten, erklärt die preußische Regierung hiemit ausdrücklich, daß sie die Einleitungen zu den Berathungen wegen der Fortsetzung des Zollvereins alsbald nach dem Schlusse der gegenwärtigen Conferenz treffen, und daß sie in demselben Augenblicke, in welchem der künftige Bestand des Zollvereins als gesichert anzusehen ist, sich den Verhandlungen mit der k. k. österreichischen Regierung zuwenden und ihrerseits nichts unterlassen wird, um die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Vereine und Oesterreich über das Jahr 1865 hinaus den beiderseitigen Interessen entsprechend zu regeln.

Nach Berichten aus Kopenhagen vom 1. Juni ist die griechische Thronfrage erledigt. König Georg I. wird Samstag proclamirt werden. Die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland erfolgt unmittelbar (?) nach der Abreise des neuen König nach Griechenland.

Diese Nachricht findet eine Bestätigung durch einen der NPZ. zugehenden Brief aus Paris, in welchem es heißt: „Thatsache ist es, daß die Bevollmächtigten der drei sogenannten Schutzmächte in London in ihrer Sitzung vom 28. v. M. die Erledigung des griechischen Thrones proclamirt, und das betreffende Actenstück nach München und nach Kopenhagen geschickt haben, dem kgl. baierischen Hofe erklärend, daß die drei Mächte von seiner Protestation fernerhin keine Notiz mehr nehmen könnten, und den König von Dänemark dringend bittend, den Prinzen den Hellenen zum König zu geben.

Nach Kopenhagener Briefen soll der Geldpunct dahin geordnet sein, daß Griechenland dem jungen König eine Civilliste von 1,200,000 Fr. aussetzt, zu welchem Betrag noch seitens der Bevölkerung der jonischen Inseln die Nutznießung zweier Schlösser von 125 bis 140,000 Fr. jährlicher Einkünfte sich geselle. Prinz Wilhelm begibt sich, um nach Griechenland zu reisen, auf dem Landweg nach Ancona, wo ihn zwei Schiffe der dänischen Marine erwarten, um ihn in die Gewässer des adriatischen Meeres zu führen. Dort kommt ein griechisches Geschwaeer den dänischen Schiffen entgegen, um den König an Bord zu nehmen und ohne fremde Escorte nach dem Piräus zu bringen. Eben so soll den jungen König bei seinem Einzug in Athen kein Auswärtiger begleiten. Diese Bedingung ist von der in Kopenhagen weilenden Deputation dringendst empfohlen worden.

Der Prozeß Fausti, welcher in den nächsten Tagen in Rom zur öffentlichen Verhandlung kommt, hat nach der „G.-C." ein förmliches Blaubuch veranlaßt, welches unter dem diplomatischen Corps vertheilt worden ist. Sollte dasselbe auch nach Turin seinen Weg finden, so dürfte es daselbst eine eben so große wie unangenehme Sensation hervorrufen. Gewisse ganz systematisch ins Werke gesetzte Umtriebe in Rom werden durch jene Sammlung actenmäßig beleuchtet, so daß ein ganzes Gewebe von Corruption sich schonungslos enthüllt finden wird. Den im Prozeß figurirenden Actenstücken und Briefen ist in dieser Sammlung der Auklageact als Einleitung vorangestellt.

Aus Cattaro wird der „G.-C." geschrieben: Die Hoffnung, daß wenigstens einigen von den in Dalmatien lebenden montenegrinischen Verbannten die straffreie Rückkehr in ihre Heimat gestattet würde, scheint sich nicht nur nicht zu bestätigen, sondern, wie man vernimmt, fängt man sogar an, ihr in Montenegro befindliches Vermögen einzuziehen. Der Fürst soll in neuerer Zeit sehr mißtrauisch geworden sein, was auch der Umstand beweist, daß außer den Perjaniks und Senatoren keinem andern Montenegriner der Eintritt in das vom Fürsten bewohnte Haus in Cettinje erlaubt wird. Allgemein wird in neuster Zeit das Benehmen der Türken gerühmt. Die Montenegriner besuchen jetzt unbehelligt die Märkte von Scutari und Podgorica, so wie das österreichische Küstenland.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat heute Früh dem Herzog von Modena einen Besuch abgestattet. Der Herzog reist heute Abends nach Ebenzweier, um allfällige testamentarische Verfügungen des Herrn Erzherzogs Maximilian von Este in Vollzug setzen zu lassen.

Se. Majestät der Kaiser wird in Begleitung des Herrn Kriegsministers FZM. Grafen v. Degenfeld das Lager bei Parndorf gleich nach dem Frohnleichnamsfeste besuchen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor sind am 1. d. aus Wien in Salzburg angekommen und haben das k. Lustschloß Kleßheim bezogen.

Die sterblichen Ueberreste des Herrn Erzherzogs Maximilian von Este wird nach testamentarischer Verfügung in der Gruft zu Alt-Münster beigesetzt.

Die Königin-Wittwe von Neapel, dann der König und die Königin Griechenland werden zum Besuche Ihrer Verwandten am kais. Hofe im Laufe der nächsten Wochen hier eintreffen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 2. d. Mts. wurde der Stadtrath von Triest in seiner Eigenschaft als Landtag Behufs der Vornahme der Neuwahlen für den Reichsrath auf den 10. d. M. einberufen.

Mehre Blätter bringen nach dem „Magyar-Sajto" die Nachricht, daß die Eröffnung des siebenbürgischen Landtages auf den 1. August vertagt worden sei. Von einer derartigen Vertagung, schreibt die „G.-C.", ist in den maßgebenden Kreisen nichts bekannt, auch liegt hiezu bisher auch gar keine Veranlassung vor. Man gibt sich in diesen Kreisen vielmehr der zuversichtlichen Erwartung hin, daß es den zur Voreinleitung der Wahlen berufenen Organen bei ernstem Willen möglich werde, die Voreinleitungen für die Wahlen derart zu beschleunigen, daß die Wahlen selbst bis 26., längstens 28. d. M. im ganzen Lande vollzogen sein können und die Eröffnung des Landtages Anfangs Juli mit Zuversicht zu gewärtigen ist.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine auf Antrag des Staatsministeriums und auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde erlassene, vom Gesammtministerium contrasignirte königliche Verordnung, nach welcher die Verwaltungsbehörden befugt sind, das Erscheinen einer Zeitung oder Zeitschrift wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Haltung zeitweise oder dauernd zu verbieten. Die Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt ist als vorhanden anzunehmen, nicht blos wenn einzelne Artikel für sich ihres Inhaltes wegen zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß geben, sondern auch wenn die Gesammthaltung des Blattes das Bestreben erkennen läßt: Die Ehrfurcht und Treue gegen den König zu untergraben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staates, die öffentlichen Behörden, deren Anordnungen durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen oder Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen, oder gegen die Anordnung der Obrigkeit anzureizen, Gottesfurcht und Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche einer der christlichen Kirchen oder einer anerkannten Religionsgesellschaft durch Spott herabzuziehen. Das Verbot erfolgt nach vorheriger Verwarnung des Verlegers durch Plenarbeschluß der betreffenden Regierung. Die auswärtigen Zeitungen kann das Ministerium aus demselben Grunde verbieten.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Dem gestrigen Pferderennen im Boulogner Holz wohnten, wie der „Moniteur" meldet, der Kaiser und die Kaiserin, der König Ferdinand von Portugal, der Herzog von Brabant und der Prinz von Oranien bei. — Der „Moniteur" bringt heute den Wortlaut der Antworten, welche Rußland auf die Vorstellungen Hollands, Portugals und Dänemarks in Sachen der polnischen Frage ertheilt hat. — Der Zudrang der Wähler zu den Wahl-Urnen war heute größer, wie gestern. Viele stimmten erst heute, weil sie ihre Stimmzettel den Wahl-Urnen über Nacht nicht anvertrauen wollen. — Die officielle Zählung der Stimmen und Verkündigung des Wahl-Resultats findet Donnerstag den 4. Juni auf dem Stadthause statt. — Dieser Tage hat sich hier eine General-Lumpensammler-Compagnie mit einem Capital von (6000 Actien à 500 Frs.) drei Millionen gebildet, deren Zweck es ist, das Lumpensammeln ꝛc. im Großen zu betreiben. Sie verspricht sich einen Gewinn von 30 Procent. Der „Moniteur" bringt heute die Anzeige davon.

Die neuen Nachrichten aus Puebla sind noch immer unbefriedigend; die Kathedrale ist noch nicht genommen und überhaupt rücken die Franzosen nur sehr langsam vor. Ein mexicanischer Oberst, der gegen seine Landsleute kämpft, ist decorirt worden. Es sollen nächstens 6 Kriegsschiffe und 5000 Mann nach Vera-Cruz abgehen. Die Seele der Vertheidigung Puebla's ist, wie die „France" heute meldet, ein englischer Officier, welcher früher in einem englischen Cavallerie-Regimente gedient, Schulden halber das Land verlassen hat, seit 15 Jahren der mexicanischen Armee angehört und jetzt zweiter Commandant von Puebla ist. Capitän Gallifet, Ordonnanz-Offizier des Kaisers ist vor Puebla, wie die „France" meldet, durch einen Haubitzensplitter an der Hüfte verwundet worden. Die Wunde ist schwer, aber nicht gefährlich.

Schweiz.

Der Staatsrath von Genf hat eine Hauscollecte zu Gunsten der verwundeten Polen angeordnet.

Schweden.

Die Redaction der in Malmö erscheinenden „Snällpost" hat von sechs Theilnehmern der Expedition des Obersten Lapinski (W. Graf Tyskiewicz Rittmeister, V. Ritter von Kaczkowski Oberstlieutenant, Wisniowski Fahnenjunker, Sinkiewicz Feldwebel, Chodzko und de Czewpinski Soldaten) ein vom 26. Mai datirtes Schreiben erhalten, in welchem sie aufs bündigste gegen die Angabe der „Snällpost" protestiren, daß ein Theil der in Malmö anwesenden Polen sich nach Kopenhagen zu begeben gedächten, um den Fürsten Czartoryski zu empfangen, dessen Persönlichkeit ihnen gänzlich unbekannt sei und den sie zu ihrer großen Verwunderung als Repräsentant der Sache Polens in Schweden hätten nennen hören. Sie kennten ihre Verhältnisse zu gut, um sich mystificiren zu lassen, keiner von ihnen habe daran gedacht ihn zu empfangen, auch wüßten sie, daß er sie nicht in Malmö besuchen werde und sie bäten um Berichtigung der Angabe in der „Snällpost", die leicht ihre Stellung zur polnischen National-Regierung in ein falsches Licht setzen könnte.

Der auf das englische Fahrzeug „Ward Jackson" gelegte Beschlag ist aufgehoben worden, und wird das Schiff an zwei englische Kaufleute ausgeliefert werden. Dagegen wird die Beschlagnahme der Ladung des Schiffs nicht aufgehoben werden, man ist im Gegentheil dabei beschäftigt sie unter Dach und Fach zu bringen.

Italien.

Aus Turin, 1. Juni, wird telegraphirt, daß im Beisein des Prinzen Humbert der Durchstich des großen Cavours-Canals feierlich stattgefunden habe.

In der Sitzung der zweiten piemontesischen Kammer vom 29. Mai trat der provisorische Präsident Leopardi den Vorsitz an den neugewählten Präsidenten Cassini's ab und sprach bei diesem Anlasse „sein tiefes Bedauern" aus, daß er die Vertreter von Rom und Venedig noch nicht in der Kammer sehe. Er hoffe jedoch zuversichtlich, daß diese Lücke sich bald ausgefüllt zeigen werde. Das sind, bemerkt die „Wiener Ztg.", dieselben Leute, welche mit stolzem Selbstgefühl gegen das Brigantenthum und die Actionspartei sprechen!

An der albanischen Küste kreuzen seit einiger Zeit zwei italienische Kriegsschiffe, nämlich die Fregatte Garibaldi und ein Kanonenboot, um etwaigen von Dalmatien oder Albanien kommenden Brigantenexpeditionen den Weg zu verlegen. Der Politica del Popolo wird aus Ancona, 25. Mai, geschrieben: Gestern entdeckte die Fregatte Garibaldi in den Gewässern von Manfredonia drei von Dalmatien oder Albanien kommende Dampfer, welche nach der italienischen Küste zu fuhren, um daselbst eine Landung zu versuchen. Die Fregatte machte Jagd auf sie und es gelang ihr, einen, welcher voll Briganten war, zu nehmen. Die anderen beiden entkamen, da sie vom Winde begünstigt wurden. Eine andere Nachricht spricht von nur zwei Dampfern, davon einer in den Grund gebohrt, der andere genommen worden wäre. Die gefangenen Briganten wären nach Lecce und Brindisi abgeführt worden. Die Italie endlich erklärt die ganze Geschichte für erlogen. Von Neapel wird bestimmt geleugnet, daß Schiffe mit albanischen Räubern gekapert worden seien. (Wir haben bereits angedeutet, daß die piemontesischen Schiffe ganz andere Zwecke in den Gewässern verfolgen).

Rußland.

Aus Eydtkuhnen, 29. Mai, wird der „Pr. L. Ztg." geschrieben: Seit heute sieht man in allen Wagen der hier ankommenden russischen Eisenbahnzüge einen Anschlag, in welchem in russischer, französischer und deutscher Sprache die Reisenden gewarnt werden, den Kopf zum Fenster hinauszustrecken; für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Warnung sei die Eisenbahnverwaltung nicht verantwortlich. Die russischen Zugführer meinen nicht anders, als daß diese Warnung nur erlassen, weil die Züge in der letzteren Zeit mehrfach von Insurgenten beschossen worden seien und man das Publicum gegen die Gefahr, von ihnen getroffen zu werden, dadurch zu schützen gedenkt.

Dr. Niegolewski erzählt aus der Zeit seines kurzen Aufenthaltes in den Reihen der Aufständischen unter Taczanowski einzelne Bruchstücke, von denen die „Pos. Ztg." Einiges mittheilt. Noch vor dem Treffen, in welchem Dr. N. verwundet wurde, machte derselbe mit noch etwa 30 Mann, unter ihnen auch Hr. v. Turno, der bekanntlich bei Ignacewo geblieben, einen Ausflug nach den benachbarten Ortschaften, um über den Stand der Russen Erkundigungen einzuholen. In einem Dorfe trafen sie auf eine Abtheilung feindlicher Truppen in etwa gleicher Anzahl. Es kam zu einem Gemetzel; die Russen wurden theils niedergehauen, theils gefangen genommen, andere ergriffen die Flucht; nur ein junger russischer Officier vertheidigte sich, obschon mehrfach verwundet, heldenmüthig und ergab sich seinen weit überlegenen Feinden nicht, obgleich diese wiederholentlich versicherten, ihm das Leben lassen zu wollen. Er fiel als ein würdiger Soldat, wie Hr. N. selbst sagt. Hr. N. war auch Mitglied und in andern Fällen wieder Vorsitzender eines Kriegsgerichts, vor welches Spione und dergl. gestellt wurden. Die Waffe des Dr. N. während der Schlacht war ein americanischer Stutzen (fünfzehnläufig). Einmal war das Gewehr abgeschossen und von der zweiten Ladung sollten noch vier Schüsse auf den Feind abgefeuert werden, da traf eine Kugel den Herrn N. in den rechten Fuß; Herr N. viel augenblicklich zur Erde, verspürte anfangs wenig Schmerzen, die aber bald empfindlich zunahmen. Die Wunde blutete sehr. Hr. N. verband sich dieselbe mit einem Tuche und versuchte mehrmals sich aufzurichten und zu schießen — vergebens. Hülflos lag der Verwundete fast ganz in seinem Blute auf der Erde. Die feindlichen Kugeln summten wie Bienen um ihn herum. Dicht bei ihm schlug eine Bombe auf und beschüttete dem Herrn N. das Gesicht und die Kleider mit Erde. Seine Lage war gefährlich; der das Gefecht entscheidende Moment war herangerückt, die Polen zogen sich schon langsam zurück und Hr. N. mußte befürchten dem tödtlichen Hasse der russischen Soldatesca in die Arme zu fallen, was für einen Verwundeten schrecklich ist. Da sprengte ein polnischer Reiter vorüber und rief: „Herr N. kriechen Sie hinter den nächsten Baum, ich komme bald wieder." In der Nähe war auch ein Gesträuch, hinter welchem Herr N. augenblicklich ein Asyl fand. Kaniewski ließ auch nicht lange auf sich warten; er brachte einen Wagen mit sich, auf welchem mehrere

---

welcher mich ihm vorzuführen befahl. Ich erzählte ihm, wie Abdeluahd und seine Diener den Tod erlitten haben, und ich dem gleichen Schicksale entronnen sei, indem ich ihm meine Wunden zeigte. Er schenkte mir Kleidung und machte mir den Vorschlag, den von ihm über das Vorgefallene geschriebenen Brief nach Tripolis zu bringen. Der Zustand meiner Wunden erlaubte mir nicht eine so weite Reise zu unternehmen, allein ich versprach, seinem Befehle Folge zu leisten, sobald ich hergestellt sein werde. In der That reiste ich auch nach einiger Zeit in Begleitung eines gewissen Hadschi Hascan Titini ab. Unterwegs begegneten wir in Aghadem eine Caravane, in welcher sich ein Engländer (Burmann) befand. Ich sprach mit ihm, und nachdem ich ihm einige Auskünfte gegeben, sagte ich ihm: „Wenn du dorthin gehst, wirst du das Leben verlieren. Schlage lieber den Weg über Caschaqua, das Gebiet von Cananbu, ein, welches acht Tage von Nadaj und acht Tage von Barun entfernt ist, und nahe an einem Flusse liegt. Von dort kannst du Papiere und was sonst Abdeluahd gehörte, verlangen. Er schenkte mir eine Mütze und übergab mir zwei Briefe für den hiesigen englischen Consul, welche ich jedoch nicht mehr besitze, da sie mir unterwegs abhanden kamen oder gestohlen wurden.

Zur Tagesgeschichte.

** In Karlsbad ist in diesem Jahre die Zahl der Kurgäste so groß, als bisher fast noch nie. In den bessern Gegenden, z. B. auf der viel gesuchten alten Wiese, sind Wohnungen fast gar nicht mehr zu haben. Die Nachricht, daß der König von Preußen dieses Jahr nach Karlsbad kommen werde, hat große Bewegung hervorgerufen und fängt an, den Andrang der Fremden noch zu steigern. Von bekannten Persönlichkeiten aus Berlin ist auch der Professor Kiß anwesend.

** Bei dem letzten Reichenberger Scheibenschießen waren die Scheiben nach der auf den schweizerischen und auf dem Frankfurter Schießen bewährten Art eingerichtet. Statt der runden Scheibe waren Stangenscheiben im Gebrauch, deren Einrichtung folgende ist: An einer Längenaxe, die sich in der Mitte dreht, befinden sich zwei Scheiben, von denen eine, immer die oben befindliche, als Ziel dient. Ist ein Schuß darauf gefallen, so erfolgt eine Drehung und die früher unten in der Gruber beim Zeiger befindliche erscheint oben und zwar jetzt als Zielscheibe. Auf diese Art, schreibt die „Reichenberger Ztg." ist sowohl für den schnellen Wechsel der Scheiben wie für die Sicherheit der Zeiger gesorgt, die immer gedeckt in der Grube bleiben und von dort durch emporgestreckte Ziffer die geschossenen Nummern anzeigen.

** (Die Uhr mit einem Rade). Zu Gmünd in Ober-Kärnthen ist es einem Uhrmacher, Jos. Sedlmeyer nach zwanzigjährigem Studium gelungen, eine Uhr „mit einem Rade" zu verfertigen, welche als Thurmuhr in Paternion bestimmt ist. Das Haupttriebwerk besteht aus einem Rade mit freier Hemmung, ohne Oel-Schmiere, ohne hörbaren Pendelstreich. Der Pendel wiegt einen Wiener Zentner, das Triebgewicht ein Pfund. Die Länge des Pendels beträgt fünf Klafter. Das Zeigewerk ist auf so sinnreiche Weise angeordnet, daß Wind und Wetter keinen Einfluß üben. Eine Ausreibung oder größere Reparatur dürfte in 50 Jahren kaum möglich oder nothwendig sein. Sidlmayer will auf diese Uhr ein Privilegium nehmen.

** (Julius Samwald — jetzt General Stahl). Die „Bresl. Z." meldet: „Der Pesther Druckereibesitzer Julius Szamwald bekleidet gegenwärtig als Majorgeneral Stahl die höchste Charge, welche die Föderalisten kennen. Er war ein guter Gesellschafter beim Glase und bei ähnlichen Expeditionen; obwohl damals erst 25 Jahre alt, hatte er doch unter Görgey gedient. Nachdem er in Geldverlegenheiten gerathen war, übersiedelte er nach Newyork und gab dort eine deutsche Criminal-Zeitung heraus."

** Die Restauration im Goethehaus in Frankfurt a. M. hat begonnen, eine Zurückversetzung in den Zustand von 1754. Dieselbe wird sich allerdings vorläufig nur auf einen Theil der zu ebener Erde befindlichen Räumlichkeiten und auf Goethe's Arbeitszimmer in der Hofseite des zweiten Stockwerkes beschränken, weil die übrigen Localitäten noch für ein bis zwei Jahre vertragsmäßig vermiethet bleiben. Im Goethezimmer hat man zunächst die nicht vor dem Jahre 1836 aufgelegte Tapete (ihr Alter war nämlich nach den auf der Rückseite befindlichen Exemplaren des Frankfurter Journals von genanntem Jahre zu ermessen) wieder beseitigt, und dann die verschiedenen vorhergegangenen Uebertünchungen einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen. Es hat sich dabei klar herausgestellt, daß die älteste, d. i. die vom Jahr 1754, in „gelb mit Spritzeln und schwarzen Linien" bestanden hat; überhaupt geht bei näherer Betrachtung des Innern im Goethehause deutlich hervor, daß der Vater des Dichters mit besonderer Vorliebe die alten deutschen Reichsfarben in Anwendung zu bringen suchte.

** (Zu den Wahlen in Frankreich). Der officielle Candidat in einem der Wahlbezirke von Marseille ist Herr Legarde, früherer Bürgermeister der Stadt. Vor wenigen Tagen fand man auf seinem Wahlmanifeste folgenden Witz angeschrieben: „La Garde meurt et ne se rend pas au Corps législatif. Signé: 15,000 voix."

** In Paris ist ein Engländer mit zwei prachtvollen Eulen angekommen, deren Specialität der Kampf mit Ratten ist. Die eine heißt Eisenfuß, die andere Stahlschnabel. Ihre letzte Heldenthat verrichteten sie in einem eigenen Rattenjagdclub in London, wo sie mit 14 schottischen Ratten kämpften, von denen die kleinste von der Nasenspitze bis zum Schwanzende drei englische Fuß (?) maß. Die Eulen erfochten einen blutigen Sieg, die 14 Ratten blieben todt auf dem Schlachtfelde, aber Stahlschnabel verlor dabei ein Auge und wurde außerdem schwer am Fuße verwundet. Es gibt hier auch Verehrer des Rattensports, und man ist in gewissen Kreisen sehr begierig auf den ersten Kampf, da die Ratten in den Pariser Kloaken durch ihre Wildheit und Gefräßigkeit sich auszeichnen.

** Das englische Oberhaus hat als oberster Appellhof des Reichs einen eigenthümlichen Prozeß entschieden. Im Jahre 1765 erhielt Lord Clive von dem damaligen Nabob von Bengalen, Mir Dschaffir, ein Vermächtniß von 5 Lakh Rupien (ungefähr 500.000 fl.) und gründete damit einen Fonds zur Unterstützung invalider Soldaten der ostindischen Compagnie, jedoch mit der Clausel, daß das Capital an die Erben Clive's zurückzufallen habe, wenn einmal die ostindische Compagnie und somit auch die Armee derselben aufhören sollte. Dieser Fall ist jetzt nach fast 100 Jahren wirklich eingetreten. Lord Clive's Erben machten ihren Anspruch geltend und das Oberhaus hat nun in letzter Instanz zu ihren Gunsten entschieden.

** Der englische Gesandte in Kopenhagen Sir A. Paget schwebte nach „Berl. Tidende", kürzlich in großer Lebensgefahr. Der Gesandte, welcher eine Sommerwohnung auf Dronninggaard besitzt, segelte an diesem Tage mit dem Legationssecretär Mr. Kirkpatrik auf dem Fuur-See umher, als das Boot, in dem sich beide Herren, befanden, umschlug und zwar in bedeutendem Abstande vom Lande. Durch Hilfe der Ruderstangen gelang es dem Herrn Paget, sich über Wasser zu halten, während Herr Kirkpatrik es versuchte sich durch Schwimmen zu retten. Glücklicher Weise bemerkte man, wenn auch erst nach Verlauf längerer Zeit, vom Strande aus den Unfall und ein kleines Boot, welches man schnell klar machte, nahm die Verunglückten, die sehr ermattet waren, auf.

Verwundete, unter ihnen auch Hr. N., in Eilfahrt nach der Gränze zu gebracht wurden. So entkam, obgleich verwundet, Herr N. doch mit dem Leben und dankt seine Rettung vor den russischen Bayonetten dem Amtmann Kaniewski aus Zimnawoda. Hr. N. will seinem Retter lebenslänglich Dank wissen. Von Johanni dieses Jahres nimmt Ersterer den K. in sein Haus. Außer der Schußwunde, mit deren Heilung bei dem kalten Wetter es schlecht vorwärts geht, hat Hr. N. noch eine Bombe und mehrere andere Sorten feindlicher Kugeln, die er neben dem Gesträuch aufgelesen, zum Andenken an das Gefecht mit nach Hause gebracht.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird „durch zuverlässige Mittheilungen" bestätigt, daß der Graf Działyński sich seit Ende vorigen Monats in Paris befindet.

Aus Brody 2. Juni, wird der „Lemberger Zeitung" geschrieben: Die durch die meisten deutschen Zeitungen über die jüngsten Vorgänge in Volhynien gebrachten telegraphischen Nachrichten bedürfen einer Berichtigung. Nach erhaltenen Mittheilungen ist Ciechoński nicht gefallen, sondern gerieth verwundet den Russen in die Hände, und die Reiterschaar, welche Różycki befehligte, zählte nicht 300 sondern 480 Mann, die im Begriffe waren, sich mit den bei Sławuta concentrirten Insurgentencorps zu vereinigen, als sie im Augenblicke, wo eine Brücke für ihren Uebergang geschlagen werden sollte, verrathen, das Infanteriecorps „à l'improviste" überrascht, und die bekannte Katastrophe herbeigeführt wurde, bei der die Bauern jener Gegend als eine eben so eifrige als rohe Hilfstruppe mitwirkten. Die Cavallerie entging glücklich der Niederlage und wurde theilweise, um einer Cernirung zu entgehen, genöthigt, sich auf galizisches Gebiet zu begeben. Von dieser Abtheilung kamen beiläufig 300 über die Tarnopoler Kreisgränze von wo dieselben angeblich eine abermalige Invasion nach Rußland versuchen wollten, aber beim Heranziehen einer numerischen Uebermacht aus Krzemieniec, wie es heißt, auf dem diesseitigen Gebiet verbleiben mußten. Die Cavallerie soll trefflich equipirt und die Pferde großen Theils vorzüglich, aber nicht geschult sein, was ein wesentlicher Nachtheil ist, da die jungen feurigen Thiere beim ersten Schuß aufschrecken und dem Reiter nicht geringe Verlegenheiten bereiten, der oft all seine Kraft und Aufmerksamkeit aufwenden muß, um das Thier zu beherrschen, das ihn trägt. (Das im Tarnopoler Kr. übertretene Corps dürfte schwerlich zu dem bei Sławuta engagirten gehören, sondern ist es wohl ein Theil des Różycki'schen Corps, das dort nicht betheiligt war. Die Red. der „Lemberger Ztg.")

Von der Gränze der Rzeszower Kreises wird der „L. Z." vom 29. Mai berichtet, daß am 26. unter der Anführung eines gewissen Mierzejewski gegen 200 größtentheils noch unbewaffnete Insurgenten in Zalikow eingerückt seien und daselbst 48 Stunden verweilten, die dortige städtische Kassa beraubten, die Wohnung des dortigen abwesenden russischen Majors erbrachen und dessen sämmtliche Effecten, Uniformen, Aerarial-Montursstücke, Insignien u. s. w. theils vernichteten theils mitnahmen und überdieß 2 Pferde des Majors wegführten. Aus der Cassa des Eisenwerks Irene raubten sie 360 S. R.; auch nahmen sie drei Wagen und 4 Pferde, mit welchem sie in die naheliegenden Wälder zogen. Am 28. erschienen die Insurgenten 13 Köpfe stark beim Gutspächter in Borow und requirirten daselbst Lebensmittel, welche sie auf zwei Wägen in ihr Lager absendeten. Aus dem Stalle des Gutspächters nahmen sie das beste Pferd. Die kais. russische Truppen, welche die Insurgenten verfolgten, waren am Nachmittage desselben Tages in Borow und in Łążek zaklikowski. Am 29. soll eine kais. russische Colonne gegen Szczuczyn zur Verfolgung derselben marschirt sein.

In dem Treffen bei Lenczyca soll Oborski, von einer Kanonenkugel am Fuße verwundet worden sein. Die „Schles. Z." meldet, daß dem greisen Krieger der Fuß amputirt wurde, und daß er die Operation mit heroischem Muthe ertrug. Trotz des hohen Alters hofft man sein Leben zu erhalten.

Was die Pos. Ztg. von einem Befehle des Kaisers schreibt: „daß alle Officiers- und Militärbeamten-Frauen nach dem Innern Rußlands von hier geschickt werden sollen", reducirt sich, nach der N. P. Z., auf eine Bewilligung von Reisekosten für diejenigen, welche es für besser halten, den hiesigen Unruhen aus dem Wege zu gehen, was manchen Frauen, besonders unter gewissen Umständen, gar nicht verargt werden kann. Von einem „Befehl" ist aber keine Rede.

Der „Bresl. Ztg." wird von der volhynischen Gränze geschrieben; „Die Operationen der Aufständischen finden jetzt im Innern des Landes statt, doch nur die Ereignisse in Volhynien sind von Bedeutung. Dort soll die Insurrection über nahezu 10.000 Mann verfügen. Diese theilen sich in drei größere Corps. Das eine steht bei Miropol, das zweite in der Gegend von Schitomir, das dritte bei Kudnow, nebst diesen sind viele kleinere Corps zu 80 und 100 Mann, meist beritten, im Lande zerstreut. Aus der Ukraine haben wir keine verläßlichen Nachrichten. Aus Kiew sind in der That mehrere Hundert junge Leute, meist Akademiker, ausgezogen und zwar in zwei Abtheilungen, die eine über Radomyśl, die andere über Wasilkow. Beide wurden vom russischen Militär ereilt und fast gänzlich zersprengt oder gefangen genommen. Das ganze Unternehmen war Wahnsinn, namentlich sich auf die Steppen zu Fuß zu wagen. Ihr Schicksal war vorauszusehen. Der Aufstand jenseits des Dniepr gehört in das Bereich der Fabel."

In Warschau wurde, wie man der „N. Pr. Z." schreibt, der alte deutsche Schullehrer in den im Weichbild der Stadt Warschau belegenen Colonie Schoppen von drei bewaffneten Menschen in seinen Garten gelockt, hier niedergeworfen, ihm die Zunge, Nase und Ohren abgeschnitten, dann erstochen und das Messer in der Brust stecken gelassen; ein Zettel: „Verräther der Polen", charakterisirt die That.

Herr Alexander Łaski soll nicht geneigt sein, das Präsidium der Bank anzunehmen, und hat sich vorläufig krank gemeldet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 5. Juni.

* Vorgestern passirte auf der Rückreise von Wien nach Lemberg Se. Excellenz der Herr Statthalter von Galizien, Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Mensdorff-Pouilly, die Stadt.

* Die erhebende Frohnleichnamsfeier wurde gestern hier bei günstigem Wetter in hergebrachter Solennität begangen. Während des Umganges der von der Kathedrale ausgehenden Procession, an welcher eine zahllose Menge Andächtiger aller Stände sich betheiligte, celebrirte an den auf dem Ringplatze erbauten Altären Se. Hochw. Bischof Galecki. Die hervorragenden Momente des Gottesdienstes begleiteten Geschützsalven des vor der Marienkirche aufgestellten Militärs. Nachmittags fand die Procession von der Frohnleichnamskirche auf dem Kazimierz statt. Die folgenden Tage der Octave hindurch gehen ähnliche Processionen von den verschiedenen Parochialkirchen der Stadt aus, worauf nach dem Umgang der letzten von der Marienkirche ausgehenden Procession kommenden Donnerstag das Volksfest des Zwierzyniecer „Konik" die religiöse Feier schließt.

* Dem „Czas" zufolge fand im Hause des Apothekers Alexandrowicz eine mehrstündige Haussuchung statt; dessen Sohn wurde verhaftet, jedoch nicht in Folge der Revision, sondern um die mehrwöchentliche Arreststrafe, zu welcher er wegen Betheiligung an den Demonstrationen durch Absingen verbotener Lieder verurtheilt ist, zu bestehen.

* Wegen der noch andauernden Abendkühle ist das für morgen angekündigte Feuerwerk im Schützengarten auf später verschoben worden.

†† Am 2. d. fand eine Patrouille am frühen Morgen in der Gegend des Sieminski'schen Gartens einen kleinen Sarg mit einer Kindesleiche, vorgestern wurde bei den Ziegelöfen jenseits der Weichsel die Leiche eines Mädchens gefunden, das wahrscheinlich um sich zu erwärmen, in der Nähe der Oefen eine Lagerstätte sich bereitete und von dem dort ausströmenden Kohlendampf erstickt wurde.

* In der, wie erwähnt, am 1. d. unter Vorsitz des Grafen Adam Potocki abgehaltenen General-Versammlung der Landes-Feuerversicherungs-Gesellschaft erklärte unter anderem der Verwaltungsrath, daß in Folge der zahlreichen Declarationen auf einer besonderen Generalversammlung das Statut für die zu gründende gegenseitige Hagelversicherungs-Gesellschaft angenommen wurde. Da indessen die nachgesuchte Bestätigung von Seiten der Regierung noch nicht herabgelangt, so wurde das Verhältniß der Gesellschaft in Betreff der Hagelversicherung mit der ungarischen Gesellschaft für dieses Jahr noch beibehalten.

* Vorgestern wurden, wie der „Czas" schreibt, mehrere Haussuchungen in Tarnów bei den Herren Advocat und Landtags-Abgeordneten Rutowski, Bürgermeister Pędracki, Jarocki und anderen abgehalten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 4 Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 67 — 78. Gelber 67 — 76. Roggen 49 — 53. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Berlin, 3. Juni. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 68⅝. — 1860er-Lose 88. — National-Anl. 72¾. — Staatsbahn 120. — Credit-Actien 86¼ — Credit-Lose 81. — Böhm. Westbahn 73. — Wien fehlt.

Frankfurt, 3. Juni. 5percent. Met. 65¾. — Wien 105½. — Bankactien 832. — 1854er-Lose 83. — Nat. Anl. 70⅞. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 202. — 1860er-Lose 88⅝. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Hamburg, 3. Juni. Credit-Act. 85½. — Nat.-Anl. 71½. — 1860er Lose 87½. — Wien fehlt. Etwas ruhig.

Paris, 3. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.75 — 4½perc. 96.95. — Staatsb. 473. — Cred.-Mob. 1425. — Lomb. 573. — Piem. Rente 73.—. — Consols mit 92 gemeldet. — Viele Käufe; Haltung fest, ziemlich belebt.

Amsterdam, 3. Juni. Dort verzinsl. 83¾. — 5percentige Met. 63 1/16 — 2½perz. 32 9/16. — Nat.-Anl. 67 1/16. — Wien fehlt. Theilweise flau.

London, 3. Juni. Consols (Schluß) 92. — Silber fehlt. — Wien fehlt. — Lomb. 2⅝. — Türkische Consols fehlt.

Lemberg, 1. Juni. Holländer Dukaten 5.22½ Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24½ Geld, 5.30½ W. — Russischer halber Imperial 9.04½ G., 9.17½ W.— Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G, 1.76½ W.— Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.53 G., 77.25 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.33 G. 81.28 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.63 G. 74.43 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.38 G. 81.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 184.50 G. 189.— W.

Krakauer Cours am 3. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 399 verl., 393 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.00 bez. — Napoleond'ors 8.94 verl., 8.79 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅞ verl., 101⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅓ verl., 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ ver., 79¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 190 verl., 188 bezahlt.

Krakau, 2. Juni. In den Gränzgegenden des Königreichs Polen ist der Getreidevorrath gering, von weiter her ist die Zufuhr in den gegenwärtigen Verhältnissen erschwert, deshalb betrug sie gestern kaum 7 bis 800 Säcke Getreide. Weizen war nicht einmal 300 Koretz, Preise unverändert, keine Contracte für später. Die übrigen Gattungen erhielten sich gleichfalls im Preise, obwohl auf entlegeneren Märkten die Preise fielen. Verkehr hat ganz aufgehört. Hier heute sehr wenig verkauft, auch die Nachfrage nicht groß. Kaum um einige Groschen wohlfeiler für Export verkauft als vor einer Woche. Roggen bezahlt 19 oder 19½ fl. p. für 162 Pf. loco Galizien. Roggen fl. ö. W. 4.75 bis 4.90 im selben Gewicht. Verkehr ohne Bedeutung.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern:	Am 3. Juni.				
Graz:	82	3	23	55	22.
Prag:	36	43	44	29	23.
Wien:	60	59	79	58	5.

Neueste Nachrichten.

†† Vorgestern Nachmittags wurden 3 Zuzügler zu den Aufständischen aus Wieliczka (Franzosen) 2 aus Rzeszow hier eingebracht, 2 im hiesigen Bahnhofe verhaftet. Gestern früh wurden 4 Franzosen zur Abschaffung über die Gränze der Monarchie von hier nach Wien abgeführt.

†† Gestern Nachmittags wurden 60 Insurgenten von Lemberg zur Internirung nach Olmütz hier durchgeführt und ihnen von hier aus 7 Insurgenten angeschlossen.

Wie der „G.-C." aus Krakau unterm 2. Juni geschrieben wird, wurde an demselben Tage bei dem hiesigen Gutsbesitzer Miniewski eine Hausrevision vorgenommen und sollen bei ihm sehr gravirende Schriften vorgefunden worden sein, welche auf eine directe Verbindung mit Mieroslawski hinweisen. Miniewski selbst konnte, da er bettlägerig ist, nicht in Haft genommen werden und wird bis auf weiteres in seiner Wohnung unter Aufsicht gehalten, man vermuthet, wie der Berichterstatter der „G.-C." ferner bemerkt, in Miniewski die Persons-Identität mit dem oft genannten Literaten und Agenten der Revolution Emil Maison.

Nach den neuesten Nachrichten aus Clo zeigte sich in den letzten Tagen in der Gegend von Przesławice, wie in der Gegend von Chrobrze eine Abtheilung von beiläufig 50 berittenen Insurgenten; es sollen dies Leute sein von der unter der Führung eines gewissen Boncza organisirten Abtheilung der Insurgenten, die eigentlich zum Gendarmeriedienst bestimmt war.

Nach Brzeżan sind am 1. d. von dem nahe gelegenen Gute Kurzany acht Insurgenten in Begleitung in das Bezirksamt eingebracht worden.

Die zeitlichen Staatsräthe für 1863 Hochw. Bischof Matthias Majerczak, Karl Kozłowski und Erasm Rożycki, dann das ständige Mitglied des Staatsrathes Gf. Kasimir Starzeński wurden, wie „Dziennik powsz." meldet, auf ihr Ansuchen vom Dienst befreit. Weiter bringt „Dzien. powsz." zehn Ergebenheitsadressen an den Kaiser.

Zu der in unserer vorgestrigen Nummer mitgetheilten Nachricht, betreffend die Begnadigung des Bronislaus Schwarz zu zehn Jahren Sibirien, schreibt der Kattowitzer Corr. der „Schl. Z." nachstehende Details: Am 25. v. M. kamen zwei junge Männer mit dem Warschauer Nachmittagzuge hier an und wünschten die Aufnahme einer Depesche nach Paris an Kaiser Napoleon. Die Depesche, welche in französischer Sprache abgefaßt war, enthielt das Bittgesuch für Bronisl. Schwartz' Begnadigung und wurde von den beiden Abgesandten unter der Bemerkung zur Annahme offerirt, daß sie im Nichtannahmefalle sich hierorts trennen, und die Aufgabe des Telegramms in Hamburg, Köln oder Krakau zu ermöglichen suchen müßten. Die Depesche ging denselben Nachmittag um 3 Uhr von hier ab und erhielt 9 Uhr Abends schon die Antwort Baron Budbergs nach Warschau, daß „die Execution des Bronisl. Schwartz zu sistiren sei."

Aus Kalisch, 31. Mai, wird der Bresl. Ztg. geschrieben: In unmittelbarer Nähe, kaum 1½ bis 2 Stunden von unserer Stadt, findet gegenwärtig ein fürchterliches Gefecht zwischen einigen tausend Mann Insurgenten und den Russen statt, und erstreckt sich dasselbe auf mehrere unmittelbar aneinander gränzende Dörfer zugleich. Sämmtliche Aerzte und Chirurgen von hier wurden per Staffette auf den Kampfplatz beschieden. Unsere Stadt ist momentan fast vom Militär gänzlich entblößt, und gehen nach wie vor kleine Abtheilungen ins Feuer. Vormittags wurden hier mehrere Stunden hindurch Kanonenschüsse gehört. Die Einwohnerschaft ist natürlich in einem sehr aufgeregten Zustande, und man erwartet jede Minute den Ausgang dieses Kampfes zu vernehmen. (Sonderbarer Weise hat kein einziges anderes Blatt eine hierauf bezügliche Nachricht, was um so auffallender ist, als der Kampf, wie wir einer tel. Depesche aus Breslau entnehmen, durch drei Tage gewährt haben muß. Die Depesche lautet:

Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Kalisch, 2. Juni: Ein blutiger Kampf hat bei Grochów stattgefunden. Viele Wagen mit verwundeten Russen sind heute hier eingetroffen. Das russische Militär ist stark reducirt zurückgekehrt. — Der Kampf scheint noch fortzudauern; heute sind neue Truppen von hier ausgerückt. — Die Insurgenten behaupteten den Kampfplatz und eroberten zwei Kanonen).

Die „Wiener Ztg" veröffentlicht die nachfolgende telegraphische Depesche aus Warschau, 1. Juni. Zwei von Starokonstantinoff und Berdytschew ausgeschickte Detachements haben eine 1000 Mann starke Insurgentenschaar bei Leszczyn eingeholt und in die Flucht geschlagen. Die großentheils gut berittenen Insurgenten haben über 100 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Das ganze Gepäck mit der Munition und 12 Gefangene sind in den Händen der Truppen geblieben.

Eine im Gouvernement Grodno erschienene von Traugott geführte Schaar ist von den Truppen des Obersten Igelström geschlagen worden.

Wie der „Moniteur" meldet, waren am 3. d. 268 Wahlen bekannt, davon sind 252 auf Regierungscandidaten gefallen. Ueberall herrschte während der Wahlen vollkommene Ordnung. Der Regierung ist, wie vorauszusehen war, die ungeheure Majorität geblieben, doch zählt die Opposition etliche Stimmen mehr (bis jetzt 16) als in der vorigen Kammer. In Paris hat die Opposition vollständig gesiegt, eben so hat sie in einigen großen Städten Erfolg gehabt.

Triest, 3. Juni. Der heute eingetroffene Lloyddampfer „Progreß" bringt Nachrichten aus Calcutta 8., Bombay 14. Mai. Die ostindische Kriegsmarine hat mit 30. April als solche zu existiren aufgehört.

St. Petersburg, 4. Juni. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Antwort Sewards auf die Aufforderung Frankreichs sich den Schritten für Polen anzuschließen. Die Antwort lautet ablehnend, da Amerika seine traditionelle Politik der Nichtintervention nur im Falle augenscheinlicher Nothwendigkeit verlassen könne.

Constantinopel, 2. Juni. Ein kaiserlicher Hat vom gestrigen Tage ernennt Fuad Pascha zum Großvezier, Halil Pascha unter dessen Oberleitung zum Kriegsminister, Zia Bei zum Divankanzler. Letzterer wird als Commissär in Bosnien durch Erin Bei ersetzt.

In Rhodus fanden bis 19. Mai noch immer Erdstöße statt. Der Sultan läßt nebst Lebensmitteln jedem der Beschädigten in der Stadt 80, in den Dörfern 150, jeder Witwe 1000, jeder Waise 2150 und jedem verwundeten Invaliden 1000 Piaster verabreichen.

Morgen wird Türr aus Galatz in Constantinopel erwartet.

New-York, 23. Mai. Die Lage ist sehr kritisch, die Erbitterung im Westen hat sich gesteigert und werden in Washington zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Strafe gegen den Senator Valandigham wurde in Transportation außerhalb der Gränzen der Union abgeändert.

General Grant hat die Conföderirten unter General Pemberton bei Depot Edwardt angeriffen und Pemberton zum Rückzuge gezwungen. Der Verlust auf beiden Seiten ist sehr groß. Die Unionisten haben Port Hudson ohne Resultat bombardirt.

New-York, 23. Mai (Abends). Officielle bis zum 20. reichende Nachrichten melden: General Grant hat Haines Bluff und die Festungswerke von Vicksburg und 57 Kanonen erobert; die Schlacht dauert fort.

Puebla, 30. April. Es haben zwei Gefechte stattgefunden; im ersten haben die Mexicaner ihre Stellungen behauptet, im zweiten sind sie Herren des Kampfplatzes geblieben und haben 57 Zuaven gefangen genommen.

Telegramme der „Wiener Sonntags-Zeitung."

Turin, 4. Juni. Heute wurde der Kammer das Blaubuch vorgelegt; unter den darin enthaltenen Actenstücken sind nur folgende zwei Noten von Bedeutung: In der ersten Note vom 21. März erklärt Pasolini, daß die italienische Regierung bereit sei, sich allen fernern Collectivschritten anzuschließen, welche die Westmächte in der polnischen Fragr beim Petersburger Cabinete thun werden. In der zweiten Note vom 21 März verlangt Visconti die Erneuerung der Militär-Convention mit Frankreich, um wirksame Maßregeln an der römischen Gränze zu nehmen. Der italienische Gesandte Nigra versichert in seiner Antwort, daß Drouyn de Lhuys versprochen habe, diesen Vorschlag in ernste Erwägung zu ziehen, ohne einem definitiven Beschluß seitens der französischen Regierung vorzugreifen. — Die andern Documente sind ohne Wichtigkeit.

Paris, 4. Juni. Das Duell zwischen dem Grafen Sigismund Wielopolski und dem Grafen X. Branicki hat sicherem Vernehmen nach gestern in der Schweiz stattgefunden. Graf Wielopolski ist leicht verwundet.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 3. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 80.80. — Bankactien 790. — Creditactien 191.60.

Wechsel: Silber 110.50. — London 111.15. — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten

vom 3. Juni.

Angekommen ist:

Hotel Poller: Herr Nikodem Garbusiński, k. k. Staatsanwaltschaft-Substitut, aus Rzeszów.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Alois Bocheński nach Berlin. Victor Bocheński nach Berlin. Kasimir Graf Raciborowski nach Wien.

Lemberger Hotel: Herr Heinrich Zdziłowicki, Gutsbesitzer, nach Szczawnica.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Johannn Borowski und Joseph Mars nach Limanowa.

vom 4. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Eugenius Korytko, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel de Varsovie: Herr Eustachy Skrzyński, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Herr Wladislaus Szczerbiński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Hotel de Varsovie: Herr Heinrich Schmid, Gutsbesitzer, nach Krzywaczka.

Verzeichniß der Verstorbenen

in der Zeit vom 17. bis zum 25. April 1863.

Christen: Am 17. April: Katharina Kraśniewska, Bauerstochter, 8 Tage, (Krowodrza), Fraisen. Ferdinand Swietnicki, Töpfer, 30 Jahre, (Stadt), Verwundung. Wilhelm Kiel, polnischer Officier, (Klinik), Gehirnentzündung. Julie Socha, 4 J. 3 M., (Stadt), Scharlach. — Am 18. April: Bartholomäus Rączka, Inwohner, 52 J., (Klinik), Wassersucht. Johanna Mergen, Taglöhnerin, (Kleparz), Altersschwäche. — Am 19. April: Heinrich Tarczenski, Kochssohn, 4 M., (Piasek), Keuchhusten. Adolph Kopeczka, Maschinistensohn, 1 J., (Kleparz), Gehirnentzündung. Ludwika Mażek, Photographensgattin, 24 J., (Stadt), Typhus. — Am 20. April: Stanislaus Zbelliński, 4 J., (Stadt), Scharlach. Florian Dobiaszko, 6 T., (Kleparz), Entkräftung. Eva Michalowska, Schustersstochter, 2 J., (Stadt), Lungenentzündung. Franziska Rausch, Taglöhnerstochter, 2 W., (Stadt), Entkräftung. — Am 21. April: Stanislaus Kaczmarski, Taglöhner, 50 J., (St. Lazarus-Spital), Tuberculose. Victoria Kuśmierczyk, Taglöhnerin, 29 J., (St. Lazarus-Spital), Tuberculose. Katharina Brzuszkiewicz, Taglöhnerin, 28 J., (St. Lazarus-Spital). Adalbert Wiśniewski, Findling, 8 T., (St. Lazarus-Spital), Schwindsucht. Joseph Michalski, Taglöhner, 32 J., (St. Lazarus-Spital). Florentina Remionka, 1 W., (Kleparz), Entkräftung. Marie Adamczyk, Tischlerstochter, 3 J. 6 M., (Stadt), Auszehrung. — Am 22. April: Anna Pszalnicka, Fleischersgattin, 29 J., (Grzegórzki), Milchfieber. Peter Madzy, Aufseherssohn, 4 J. 6 M., (Stadt), Gehirnentzündung. — Am 23. April: Adalbert Kaparski, Fuhrmannssohn, 1 Tag, (Piasek). Bartholomäus Rozwadowski, Taglöhner, 20 J., (Klinik), Vergiftung. Joseph Bojarski, Bedientenssohn, 1 J., (Stadt), häutige Bräune. Anton Dudziński, 26 J., (Stadt), Verwundung. Magdalena Slomska, Bettlerin, 60 J., (Stradom), Lungenentzündung. — Am 25. April: Mariana Lewińska, Bürgersgattin, 50 J., (Stadt). Marie Szkarda, Schmiedstochter, 6 W., (Kleparz), Keuchhusten. Simon Leszczyński, Schmied, 62 J., (Stadt), Auszehrung. Isabella Zakrzewska, Bürgerstochter, 5 W., (Stadt), häutige Bräune.

Amtsblatt.

N. 7880. **Kundmachung.** (399. 3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung im Krakauer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuel pro 1865 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß pro 1864 besteht und zwar:

auf der preuß. schles. Straße in 2035 Prismen im Fiscalpreise von 5974 fl. 97½ kr.
„ „ Warschauer Straße in 580 Prismen im Fiscal-Preise von 1599 fl. 95 kr.
„ „ Lubliner Straße in 610 Prismen im Fiscal-Preise von 1440 fl. 70 kr.
„ „ Krzeslawicer Baraner Straße in 660 Prismen im Fiscalpreise von 3047 fl. 70 kr.
„ „ Lobsower Straße in 100 Prismen im Fiscal-preise von 396 fl. — Zusammen daher 3985 Prismen im Gesammtfiscalpreise von 12459 fl. 32½ kr. öst. W.

Die sonstigen, allgemeinen und speciellen, namentlich die mit der Statthalterei-Verfügung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der Krakauer Kreisbehörde oder dem hiesigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadien belegten Offerten längstens bis 24. Juni l. J. bei der hiesigen Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. Mai 1863.

Z. 3229. **Edict.** (373. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Michael Sadowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und wider die liegende Masse nach Kasimir Sadowski, wider Katharina Sadowska, Antonine Straszewska, und die liegende Masse der Thekla Siemieńska, Fr. Süßel Zuckermann in Vertretung der liegenden Masse des Josef Zuckermann wegen Zahlung des Betrages von 4000 fl. poln. (s. N. G.) Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 30. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Herrn Michael Sadowski unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen k. k. Landesadvokaten H. Dr. Schönborn mit Substituirung des Landesadvokaten H. Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kaiserl. königl. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 29. April 1863.

L. 7892. **Edykt.** (374. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Aleksandra Bzowskiego, że przeciw niemu pod dniem 20 Stycznia 1863 do l. 1098 p. M. Karmel o sumę wekslową 1200 złr. w. a. z p. n. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy na dniu 26 Stycznia 1863 do L. 1098 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tego, tutejszego Adwokata p. Dr. Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

Edykt. (397. 2-3)

Nr. 3331 civ. 1862.

Wzywa się niniejszém z życia i miejsca pobytu niewiadomych Macieja i Antoniego Pałysów, ażeby swoją deklaracyę po wykazaniu swego prawa dziedziczenia do spadku po ś. p. Janie Pałysu z pozostawieniem kodycylu na dniu 5 Paźdz. 1862 w Grodzisku zmarłym w przeciągu jednego roku licząc od poniżéj położonego dnia tém pewniéj wnieśli ile że w razie przeciwnym pertraktacya spadkowa z tymi którzy się oświadczą i swój tytuł prawny udowodnią, tudzież z kuratorem powyższych spadkobierców c. k. notaryuszem Polańskim przeprowadzoną i tym spadek przyznany będzie, a to: na ich rachunek i koszta.

Leżajsk dnia 20 Maja 1863.

Nr. 7185. **Kundmachung.** (386. 1-3)

Die diesjährige Badesaison im Kurorte Krynica wird Mitte Juni beginnen, was mit dem Beifügen zur Kenntniß gebracht wird, daß die Zahl der Wohnungen für Kurgäste abermals eine ansehnliche Vermehrung erfahren habe und bereits auf 360 Zimmer angewachsen ist. Außer mehreren Eisensäuerlingen finden sich daselbst verschiedene Arten Mineralbäder, ein Flußwasserbad mit einem Bassin und einigen Douche-Badecabinetten, vom Apotheker zubereitete Molke, eine Niederlage fremder Mineralwässer und etliche öffentliche Gastnahrungen.

Dahin Reisenden steht die Fahrpost zu Gebote, welche an den Krakauer Abendzug anschließend, täglich von Bochnia nach 11 Uhr Nachts abgeht und vor 12 Uhr Mittags des nächstfolgenden Tages in Krynica eintrifft. Für jede Fahrt finden 7 bis 8 Personen Aufnahmen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 16. Mai 1863.

N. 1603. c. **Edict.** (384. 1-3)

Das k. k. Bezirksamt als Gericht Biala bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die sub Nr. 20 in Biala gelegene Realität am 26. Juni und am 3. August l. J. jedesmal Früh 10 Uhr in der dasigen Gerichtskanzlei im öffentlichen Licitationswege executivisch an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Der Ausrufspreis unter welchem dieses Reale nicht hintangegeben werden wird, beträgt 913 fl. 45 kr. österr. Währ., das Vadium 100 fl. öst. W.

Biala, am 24. April 1863.

L. 8592. **Edykt.** (375. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmierza hr. Potulickiego, że przeciw niemu p. Selig Hortner pod d. 11go Maja 1863 r. do L. 8592 o zapłacenie sumy wekslowéj 450 złr. z większéj 500 złr. w. a. pochodzącéj wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz płatniczy pod dniem dzisiejszym.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Kaźmierza hrab. Potulickiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata krajowego p. Dra. Zucker z podstawieniem pana Dr. Zyblikiewicza kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu. aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 12 Maja 1863.

L. 6503. **Edykt.** (370. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie edyktem niniejszym uwiadamia niewiadomych sukcesorów Mikołaja Censlera jako to: Wincentego Censlera, tego oraz jako prawonabywcę Andrzeja Censlera, Rozalię z Censlerów Dłuską. Klarę z Censlerów Bachorowicz, Annę z Censlerów Bstendig, Elżbietę Censlerową i Antoniego Censlera, który się dotąd do spadku nie oświadczył, iż z powodu zawiadomienia ich o terminie na dz. 27 Czerwca 1863 o godz. 10 przed południem w celu działu ceny kupna uzyskanéj w kwocie 888 złr. m. k. ze sprzedaży kamienicy pod 59. Gm. VII., 118 D. IV. w Krakowie położonéj, do spadku ś. p. Mikołaja Censlera należącéj, wyznaczonym i w celu zastępowania ich przy tymże terminie p. Adwokat Dr. Schönborn, dodając mu zastępcę w osobie p. Adw. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowiony został.

Zaleca się zatém wyż rzeczonym sukcesorom, ażeby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli. albo téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego sobie zastępcę obrali i o tém Sądowi donieśli — o ile że w razie przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, d. 5 Maja 1863.

L. 8481. **Edykt.** (371. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana .Kaźmiérza hr. Potulickiego, że przeciw niemu p. Karol Rimler pod d. 9 Maja 1863 r., L. 8481 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłacenia w dniach trzech sumy wekslowéj w kwocie 1400 złr. pochodzącéj z większéj summy 1500 złr. w. a. wraz z kosztami 6 złr. 80 kr. w. a. na mocy wekslu ddto. Kraków dnia 23 Lipca 1860.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu nakaz zapłaty doręczony został.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby temuż nakazowi zadosyć uczynił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wznikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 11 Maja 1863.

Nr. 2557 c. **Edict.** (398. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft am 2. November 1862 zu Rzeszow mit Hinterlassung des Testaments vom 1. Februar 1853 verstorbenen Elias Fuchs, Weinhändlers und Hauseigenthümers zu Rzeszow, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, beim Rzeszower k. k. Kreisgerichte zur Anmeldung und Darthuung ihrer Ansprüche am 19. August 1863 V. M. 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in sofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Dieses Edict wird über Einschreiten der Amalie Wittels nunmehr alleinigen und ausschließlichen Erbin des Elias Fuchs erlassen.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, am 7. Mai 1863.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wzywa tych, którzy jako wierzyciele do spadku po Eliaszu Fuchs, kupcu win i właścicielu kamienicy w Rzeszowie dnia 2 Listopada 1862 z pozostawieniem testamentu z 1 Lutego 1853 w Rzeszowie zmarłym, żądania jakie sobie roszczą, ażeby celem zgłoszenia i udowodnienia swych żądań d. 19 Sierpnia 1863 o godz. 9 przed południem w c. k. Sądzie obwodowym Rzeszowskim stanęli, albo do tegoż dnia na piśmie podali, albowiem w przeciwnym razie do spadku, jeżeli tenże przez zgłoszone wierzytelności wyczerpanym zostanie, żadne prawo dalsze przysłużać nie będzie jak tylko takie, jakie z prawa zastawu, jeżeli takowe posiadają, wynika.

Ten edykt wydanym został na żądanie Amalii Wittels, na teraz jedynéj i wyłącznéj spadkobierczyni Eliasza Fuchsa.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 7 Maja 1863.

Nr. 3773. **Kundmachung.** (401. 1-3)

Laut Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 4. Mai 1863, Z. 60834/4225 ex 1862 sind seit 15. Mai l. J. Sendungen, welche ausschließlich Münzscheine enthalten, oder denen Münzscheine im Betrage von mehr als 1 fl. öst. W. beiliegen, durchgehends verschlossen zur Aufgabe zu bringen, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 23. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Wedle rozporządzenia wys. c. k. Ministerstwa handlu z dnia 4. Maja 1863 l. 60834/4225 z r. 1862 powinni od 15 Maja 1863 r. posyłki, które wyłącznie dziesięć centów papierkowych (Münzscheine) zawierają, lub którym takowe w większéj ilości nad 1 złr. przyłączone są, bez wyjątku zapieczętowane c. k. urzędom pocztowym oddani być.

Co niniejszém do powszechnéj wiadomości się podaje.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwow, dnia 23 Maja 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	50	4	62½	4	—	4	25
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	57½	2	62½	2	37½	2	50
„ Gerste	1	87½	2	5	—	—	1	75
„ Hafer	1	65	1	75	—	—	1	50
„ Erbsen	2	25	2	40	2	—	2	10
„ Hirsegrütze	3	50	3	65	3	25	3	40
„ Fisolen	2	35	2	50	2	15	2	25
„ Buchweizen	1	90	2	—	—	—	1	75
„ Hirse	—	—	2	25	—	—	2	—
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	80	—	—	—	75
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	20	—	15	—	17
„ Rind-Lungenfleisch	—	35	—	38	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	31	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	89	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	25	—	—	—	—
1 Pfund Speck	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Schmeer	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	75	—	—	—	70
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Czestochauer dtto.	—	—	1	15	—	—	1	10
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Perl dtto.	—	80	—	90	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Geriebene dtto.	—	—	—	60	—	—	—	50
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	50	—	60	—	—	—	45
1 Faß Sauerkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 2. Juni 1863.

Deleg. Bürger Ziembiński. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.70	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	80.70	80.90
vom April — October	80.70	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	76.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.60	73.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	790.—	791.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.60	191.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	627.—	628.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1651.	1653.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.50	201.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	150.—	150.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.75	129.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.50	188.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.70	87.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.60	134.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.—	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	—.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	35.75	36.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.30	83.40
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.15	111.25
Paris, für 100 Francs 3½%	43.90	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	30	5	31
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	30	5	31
Krone	—	—	—	—	15	30	15	35
20 Francstücke	8	90	—	—	8	91	8	92
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	13	9	15
Silber	—	—	—	—	110	50	110	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
4	2	329''' 94	+12°8	36	West mitt.	trüb		+3°8	+14°3
	10	29 45	7°7	79	West schwach	heiter			
5	6	28 61	5°6	77	West still	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**